Zur Molluskenfauna der Bischofkoppe (Oberschlesien).

Von **J. Steinwender**, Neustadt/OS.

Zu den östlichen Ausläufern des Altvatergebirges gehört als höchste Erhebung des mährischen Gesenkes die Bischofkoppe mit einer Höhe von 890 m ü. M. Diesem Bergmassiv, das hauptsächlich aus stark quarzhaltiger Grauwacke besteht, schließen sich die Matzberge und die Silberkoppe als untere Grenze gegen den eigentlichen Kegel der Bischofkoppe an. Das ganze Gebiet ist stark quellenhaltig, was wiederum eine üppige Vegetation zur Folge hat. Während die Nordost-Hänge Laubwald und Fichtenmischwald aufweisen, gehen die Bestände im Süden und Südwesten in geschlossenen Fichtenwald über. Der Gipfel der Bischofkoppe selbst muß früher vollkommen vom Buchenwald besiedelt gewesen sein; einige Überständer verraten die ehemals größere Ausdehnung. Seitdem scheint der molluskenfeindliche Fichtenwald immer mehr überhandzunehmen, zumal auch von der Forstverwaltung wenig dazu beigetragen wird, den alten Buchenbestand wieder aufzuforsten.

Wer von Wildgrund aus durch das Seifental nach dem Sattel zwischen Bischof- und Silberkoppe hinaufwandert, gelangt bald an ein verfallenes Gemäuer rechts vom Weg, dem ein kräftiges Wasser entströmt und das ganz von Eschen und Erlenunterholz umgeben ist. Bei eingehender Untersuchung dieser Stelle auf Mollusken wird man über die Vielartigkeit und Menge erstaunt sein, die man in kurzer Zeit und ohne viel Mühe am Gemäuer selbst, unter Steinen, verfaultem Holz und feuchtem Moose sammeln kann. Die Kühle und Luftfeuchtigkeit des Grundes schaffen hier ein konstantes Existenzoptimum für die Schnecken. Allein in diesem kleinen Abschnitt (ca 200 qm) konnte ich folgende Arten beobachten.

Polita cellaria
Vitrea crystallina
Vitrea subrimata
Vitrea diaphana
Retinella pura
Zonitoides nitidus
Euconulus trochiformis
Goniodiscus rotundatus
Vallonia pulchella
Isognomostoma isognomostoma
Fruticicola cobresiana
Monacha incarnata
Chilotrema lapicida
Campylaea faustina var. *charpentieri*
Arianta arbustorum
Helix pomatia
Ena montana
Cochlicopa lubrica
Vertigo antivertigo
Marpessa laminata
Marpessa orthostoma
Laciniaria plicata
Laciniaria biplicata
Clausilia dubia
Iphigena ventricosa
Iphigena tumida
Iphigena plicatula
Carychium minimum
Succinea pfeifferi
Succinea oblonga.

Zonitoides nitidus scheint hier die obere Grenze ihrer Ausbreitung im Gebirge erlangt zu haben, da ich sie auch in anderen Gebieten des Altvatergebirges nicht mehr über diese Linie hinaus auffinden konnte. Ebenso tritt *Succinea oblonga* nur noch vereinzelt auf, während sie weiter talwärts die Gräser der Bäche dicht bevölkert.

Der Weg führt dann am Seifenbach entlang, wo *Ancylus fluviatilis* unter den Steinen der starken Strömung ihr Dasein fristet, bis hinter der Wegekreuzung zur Försterei Annahof Buchenmischwald beginnt. Ungefähr auf der 500 m Höhenlinie wird der Bach zu einem kleinen Rinnsal und verliert sich weiter oben in einer stark quelligen und mit dichtem Gras bestandenen Eschen-Weidenlichtung. Hier gelang es mir zwischen der 550 und 600 m Höhenlinie in einer Flächenausdehnung von einigen hundert Quadratmetern die sehr seltene *Goniodiscus perspectivus* erstmalig im Gebiete der Bischofkoppe nachzuweisen. Diese Schnecke wurde in Schlesien Mitte des vorigen Jahrhunderts von Stütze auf dem Zobtengipfel entdeckt und soll später noch einmal in der schlesischen Ebene im Moschwitzer Walde von JETSCHIN gefunden worden sein. Als Eiszeitrelikt hat sie sich auf den vom Inlandeis freigebliebenen Kuppen bis in unsere heutige Zeit hindurch gehalten; daher das isolierte Vorkommen. Der neue Fundort an der Bischofkoppe bestätigt die Annahme, daß auch diese beiden Berggipfel, Silber- und Bischofkoppe, Nunatakr gewesen sind und den Tieren als Refugien gedient haben. Wie weit ihre flächenmäßige Verbreitung im Quellgebiet des Seifen geht, ist noch zu untersuchen. Interessant bleibt die Tatsache, daß *Goniodiscus perspectivus* hier unter optimalen Verhältnissen lebt, was rein quantitativ festgestellt werden kann. Leere Gehäuse von jungen und ausgewachsenen Tieren findet man sehr häufig in den Gängen von Kleinsäugern, im Grase und unter Moos, während die lebenden Tiere mehr im lockeren Erdreich anzutreffen sind. Die dem Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main zur Verfügung gestellten Exemplare stammen aus sehr feuchtem Mulm kurz unterhalb der eigentlichen Seifenquelle, die man durch zwei Zementbehälter für die Wasserversorgung im Tal ausgebaut hat.

Mit *Goniodiscus perspectivus* können eine ganze Reihe anderer in Schlesien mehr oder minder seltener Schnecken gesammelt werden. *Succinea pfeifferi* erscheint hier mit *Truncatellina minutissima* an Gräsern und Staudengewächsen. Außer den bereits im Tal beobachteten Arten wie *Iphigena tumida, I. ventricosa, Marpessa laminata, Carychium minimum, Euconulus trochiformis, Vallonia*

costata und *Goniodiscus ruderatus* leben im lockeren Boden und unter Steinen zwei in Schlesien nicht gerade häufige Arten *Graciliaria filograna* und *Clausilia cruciata*. Im modernden Wurzelwerk eines alten Baumstumpfes gelang es mir zwei leere Gehäuse von *Caecilioides acicula* zu erbeuten, was immerhin interessant ist, als die sehr versteckt lebende Schnecke auch im Gebirge bis zu dieser Höhe vorkommt, seitdem sie in Schlesien nur im Genist der größeren Flüsse nachgewiesen werden konnte. Im Buchenwald des Gipfels lebt *Acanthinula aculeata* zusammen mit *Phenacolimax diaphanus*.

Daß nicht allein *Goniodiscus perspectivus* als Eiszeitrelikt in seinen einstigen Refugien die Jahrtausende überstanden hat, beweist ferner das Auftreten des stenothermen Kaltwasserbewohners *Planaria alpina* in den stark fließenden Quellen am Wege zum Oberschlesierhaus auf der Bischofkoppe.

Es ist durchaus anzunehmen, daß *Goniodiscus perspectivus* im schlesischen Gebirge noch weitere Vorkommen besitzt, und es wäre sehr zu wünschen, wenn solche Biotope, feuchte, grasige Lichtungen mit Laubholz, auf ihr Vorhandensein untersucht würden.

Landschnecken aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Von **Adolf Zilch**, Frankfurt a. M.

Mit 102 Abbildungen.

Durch ein zufälliges Zusammentreffen erhielt ich innerhalb ganz kurzer Zeit sechs verschiedene Sammelausbeuten von Landschnecken aus Deutsch-Südwest-Afrika zur Bearbeitung. Das Material, das z. T. schon vor längerer Zeit und meist zufällig neben anderen Forschungszielen gesammelt worden ist, stammt von verschiedenen Fundorten und ergänzt sich gegenseitig vortrefflich.

Fundorte und Sammler:

1. Damaraland: Heliographenberg bei Karibib. — Okuntinto bei Farm Kaliombo, etwa 60 km östl. von Karibib (Okuntinto ist ein Eingeborenen-Name für einen bestimmten Ort auf der Farm Kaliombo). — H. Buchmann leg. 1911.

2. Damaraland: Rietfontein-Berge, Farm Auras, Farm Horasib, Farm Keilberg, Hagestolz. Diese Fundorte liegen nach freundlicher Mitteilung von Dr. G. Niethammer im Otavi-Bergland, zwischen Otavi und Grootfontein. — Frl. Volkmann leg. 1932/33, durch Dr. Niethammer erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Steinwender J.

Artikel/Article: Zur Molluskenfauna der Bischofkoppe (Oberschlesien). 214-216